

## Predigtreihe zum Jahr der Barmherzigkeit, Teil II

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

wir haben am vergangenen Sonntag mit der Betrachtung des Gottesbildes, das hinter der Theologie der Barmherzigkeit steckt, unsere dreiteilige Predigtreihe begonnen.

Im heutigen zweiten Teil soll es darum gehen, wie wir die Barmherzigkeit Gottes nachahmen können in unserem konkreten Tun. Die Kirche hat dazu die sog. **„Werke der Barmherzigkeit“** formuliert.

Aber eigentlich geht das gar nicht, dass man so eine barmherzige Tat nach der anderen macht. Barmherzigkeit geht viel tiefer und so ist es tatsächlich eine **„Herzenssache“**. Die „Werke der Barmherzigkeit“ sind für mich eher so etwas wie Gradmesser, wie warm unser Herz ist. **Aus der Warmherzigkeit kommt nämlich die Barmherzigkeit.** Die Genialität eines Komponisten entscheidet sich an den Noten, die er zu Papier bringt.

Wenn wir uns also mit Werken der Barmherzigkeit befassen,

dann nur um irgendwie zu erahnen, wie barmherzig unser Herz im Grunde ist. Das ist vor Gott entscheidend...

Auch wenn der Katechismus sieben Arten von „leiblichen“ Werken der Barmherzigkeit auflistet, so können das nur Ansatzpunkte sein, die uns im Denken sehr viel weiter bringen möchten.

Beim ersten Thema: **„Hungrige speisen“**, ging es zur Zeit Jesu tatsächlich vor allem darum, niemand verhungern zu lassen und in die eigenen Vorratstaschen zu greifen, wenn ein Armer darum bittet. Aber das ist heute viel zu kurz gegriffen, weil das Hungerproblem in der Welt sehr viel komplexer ist als damals.

Hungrige speisen, das bedeutet heute:

- ein **funktionierendes Verteilungssystem der Ressourcen** zu schaffen. Alle Menschen könnten auf unserem Planeten satt werden, wenn der politische Wille dafür vorhanden wäre! Der Kapitalismus kann das globale Verteilungsproblem offenbar nicht lösen. Und so werden die Reichen noch reicher und die Armen noch ärmer bis sich der Kapitalismus selbst zerstört. Ich als Wirtschaftswissenschaftler

weiß, wovon ich spreche...

- Hungrige speisen, dazu muss nicht nur Ackerland sozial verteilt werden, sondern auch die **Umwelt ökologisch so geschützt** werden, dass sie tatsächlich eine ausreichende Fruchtbarkeit gewährleistet. Das Know-how ist vorhanden, aber es ist in der Hand der Reichen, die damit versuchen, größtmöglichen Profit zu machen.
- Hungrige speisen, das bedeutet heute auch, allen Menschen eine **schulische Bildung zu ermöglichen**, damit sie ihren Lebensunterhalt selbst verdienen können. Analphabeten werden es immer viel schwerer haben, sich ein ausreichendes Einkommen zu verdienen.
- Hungrige speisen, das bedeutet heute auch, **Lebensmittel nicht zu verschwenden**. Allein in Deutschland werden jährlich 11 Mio. Tonnen gute Lebensmittel vernichtet, weil sie unseren Qualitätsvorstellungen nicht entsprechen. Die Brötchen sind z.B. nicht mehr ausreichend knusprig, Obst liegt schon länger im Regal und ist deshalb rein optisch nicht mehr frisch, Kuchen und belegte Brötchen sind von gestern und werden allein deshalb entsorgt, usw.

- Hungrige speisen, das bedeutet, für gerechte Löhne zu sorgen. Wenn ein Chef eines großen Unternehmens 140mal mehr verdient als ein Arbeiter des gleichen Betriebes, dann sind Geiz und Gier grenzenlos geworden.
- Hungrige speisen, das müsste heute bedeuten, dass die **Agrarsubventionen abgeschafft** werden. Mit Steuergeldern werden die Erzeugerpreise in der EU niedrig gehalten, damit die Bauern aus Drittstaaten keine Marktanteile hier bekommen und auf ihren Produkten sitzen bleiben.
- Und schließlich muss zu diesem Werk der Barmherzigkeit auch noch gezählt werden, dass **fruchtbares Wüsten- und Brachland bewässert** wird, damit eine Bewirtschaftung erfolgen kann.

Hungrige speisen, was für ein globales Thema!

Und Sie werden sich sicher fragen, was kann ich persönlich dafür tun? Das sind doch alles höchstpolitische Themen, die wir beim besten Willen kaum beeinflussen können.

Ich bin überzeugt, dass dieses Werk der Barmherzigkeit unser

**Engagement in der Politik** erforderlich macht!

Viele Politiker in den Parlamenten erscheinen mir wie von der Wirtschaftslobby getriebenes Stimmvieh zu sein. Die wissen gar nicht, welche Konsequenz ihre Abstimmungen für oder gegen ein Gesetz hat. Ganz besonders deutlich wurde das bei der jüngsten „Rettung des Bankensystems“ in der sog. Euro-Krise. Als die Abgeordneten befragt wurden, ob sie wüssten, was sie mit den sog. Rettungsschirmen entschieden hätten, konnte man feststellen, dass sie ohne ausreichenden Sachverstand an den Abstimmungen teilgenommen hatten.

Christliche Politiker braucht das Land, die immun gegenüber der mächtigen internationalen Industrie-Lobby sind.

Die Stichworte CETA und TTIP machen mich nur rabiät, wenn ich darüber nachdenke. Was uns da „verkauft“ wird, ist meiner Kenntnis nach in hohem Maße unappetitlich!

Hungrige speisen, das ist nicht nur eine Frage um das „tägliche Brot“, um das wir im Vaterunser bitten. Da geht es auch um die **wirtschaftlichen Bedingungen, die wir unseren Nachkommen hinterlassen** werden. Wie es aussieht, hinterlassen wir vor allem Problem- und Schuldenberge in einem gigantischen Ausmaß.

Sie sehen, welche Horizonte sich auftun, wenn wir nur über dieses eine Werk der Barmherzigkeit nachdenken.

Und ich kann Ihnen nicht verhehlen, dass wir schlichtweg hilflos vor diesem Problem stehen. **Wir brauchen ganz massiv Gottes Hilfe**, der die Dinge so fügen kann, dass sie sich grundlegend verändern.

Bitten wir um diese Hilfe noch bewusster, wenn wir das Vaterunser beten. Am besten mit dem „Hintergedanken“:

**Gib nicht nur uns das tägliche Brot...**